

Herzbericht zeigt Rückgang der Todesfälle – regionale Unterschiede – Fallzahlen für Herzschwäche steigen

Herzinfarktsterblichkeit deutlich gesunken

Wie gut sind herzkranken Menschen in Deutschland versorgt? Die Deutsche Herzstiftung und ärztliche Fachgesellschaften stellen Ende Januar in Berlin aktuelle Daten aus der Kardiologie, der Herzchirurgie und der Kinderkardiologie vor. Der Herzbericht ist für die Planung von Verbesserungen in der Versorgung von Herzpatienten von großer Bedeutung und eine wichtige Grundlage für Entscheidungsträger, insbesondere für Krankenkassen und die Gesundheitspolitik.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist laut aktuellem Herzbericht die Sterblichkeit beim akuten Herzinfarkt um 40 Prozent, bei der koronaren Herzkrankheit um 28 Prozent und bei der Herzinsuffizienz um 19 Prozent zurückgegangen. Das berichtete der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) Prof. Dr. Christian Hamm.

Flächendeckende Herzkatheter-Therapie

Die Sterbeziffern, also die Zahl der Todesfälle auf 100 000 Einwohner, beim akuten Herzinfarkt haben sich zwischen 1992 und 2012 von 108,9 auf 65,2 reduziert. Bei der koronaren Herzkrankheit war in diesem Zeitraum eine Reduktion von 221,9 auf 159,2 zu beobachten, bei der Herzinsuffizienz von 71,1 auf 57,6.

Laut Bericht haben dazu viele Faktoren positiv beigetragen. Genannt wurde hierbei vor allem die flächendeckende Herzkatheter-Therapie. Darüber hinaus seien die Abläufe im Rettungssystem und das Notarztsystem ausgebaut worden.

Fortschritte in der Diagnostik und Therapie

Auch habe man die sogenannten Prähospitalzeiten (das Zeitintervall vom Beschwerdebeginn bis zum Eintreffen im Krankenhaus) verringern und die Infrastruktur und Prozesse in Krankenhäusern weiter optimieren können. So erkenne man deutlich die Auswirkungen der Fortschritte in

Diagnostik und Therapie vieler kardialer Erkrankungen.

Insgesamt waren Herz-Kreislauf-Erkrankungen (ohne Schlaganfälle) 2013 für 354 493 Todesfälle verantwortlich und sind somit mit einem Anteil von 66,1 Prozent nach wie vor die Todesursache Nummer 1 in Deutschland. Mehr als 2,5 Millionen Krankenhausfälle waren 2012 durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen verursacht.

Regionale Unterschiede bei der Herzinfarktsterblichkeit

Nicht in allen Bundesländern ist die kardiale Sterblichkeit gleich ausgeprägt. Während etwa die Herzinfarktsterblichkeit in Schleswig-Holstein (46 pro 100 000 Einwohner), Hessen (54) und Berlin (56) am niedrigsten ist, ist sie in Brandenburg (105), Sachsen-Anhalt (103) und Sachsen (94) am höchsten.

Deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt es auch bei der Erkrankungshäufigkeit. So lag etwa 2012 die Zahl der Herzinfarkte pro 100 000 Einwohner in Berlin (234), Bayern (240) oder Baden-Württemberg (243) deutlich unter dem Bundesschnitt von 276. Die höchsten Werte wiesen hier Bremen (387), Sachsen-Anhalt (355) und das Saarland (347) auf.

Die Differenzen sind laut Herzbericht unterschiedlichen Faktoren geschuldet – zum Beispiel demografischen Größen, dem sozioökonomischen Status der Bevölkerung, dem



Foto: Kzenon / fotolia

Die Abläufe im Rettungssystem und das Notarztsystem wurden ausgebaut.

Gesundheitsbewusstsein, der Ärztedichte oder dem jeweiligen regionalen Angebot an diagnostischen oder therapeutischen Möglichkeiten.

Herzkatheter-Intervention ist oft lebensrettend

Einen weiter steigenden Trend verzeichnet der Herzbericht beim Einsatz von Herzkathetern für diagnostische oder therapeutische Zwecke: Zwischen 2012 und 2013 stieg die Zahl der diagnostischen Linksherzkatheter-Untersuchungen, auf das gesamte Bundesgebiet hochgerechnet, von 857 688 auf 885 131 an, die Zahl der perkutanen Koronarinterventionen (PCI) von 337 171 auf 342 749.

Eine Herzkatheter-Intervention ist für die meisten Herzinfarkt-Patienten die optimale und oft lebensrettende Behandlung. Das spiegelt sich in den sinkenden Mortalitätszahlen wider.

Verstärkte Herz-MRT- und CT-Anwendung gefordert

„Wir gehen davon aus, dass die Katheter-Zahlen auch 2015 auf diesem hohen Niveau bleiben“, sagte Prof. Hamm. „Wir sollten uns aber mit der Frage auseinandersetzen, dass in Zukunft verstärkt nichtinvasive Verfahren wie Computertomographie oder Magnetresonanztomographie Katheteruntersuchungen ersetzen können. Dazu müssen allerdings die adäquaten Rahmenbedingungen geschaffen werden.“

Herzkrankheiten, die weiterhin steigende Fallzahlen aufweisen, sind die Herzschwäche (Herzinsuffizienz, HI), Herzklappenerkrankungen sowie Herzrhythmusstörungen. Die Herzinsuffizienz war 2012, wie der Herzbericht zeigt, mit 386 548 stationären Fällen die



Foto: Kzenon / fotolia

Das Zeitintervall vom Beschwerdebeginn bis zum Eintreffen im Krankenhaus konnte insgesamt verringert werden.

zweithäufigste Einzeldiagnose bei vollstationär behandelten Personen. Die Häufigkeit von stationären Krankheitsfällen pro 100 000 Einwohner stieg von nur 275 im Jahr 1995 auf 480 (2012) an. Im gleichen Zeitraum stieg die Häufigkeit stationärer Krankheitsfälle bei Herzrhythmusstörungen von 282 auf 537, also um 90 Prozent, und bei Herzklappenerkrankungen von 69 auf 105, was einem Anstieg von 52 Prozent entspricht.

Die Fallzahlen von Herzschwäche steigen

Die steigenden Fallzahlen hätten teilweise paradoxerweise gerade mit den Fortschritten der Herzmedizin zu tun, hieß es. So würden immer mehr Menschen einen akuten Herzinfarkt überleben, später aber an einer Herzschwäche erkranken. Zum anderen sei der Trend Ausdruck der steigenden Lebenserwartung. Denn das Risiko für eine Herzinsuffizienz, eine Herzklappen- oder Herzrhythmusstörung steigt mit dem Alter überproportional stark an.

Quelle: Deutsche Herzstiftung e.V.

Was ist ein Katheter?

Die **Linksherzkatheter-Untersuchung** (Koronarangiografie) ist ein Verfahren zur Darstellung der Herzkranzgefäße. Dazu wird ein Kontrastmittel gespritzt, das die Gefäße auf dem Röntgenmonitor sichtbar macht. Die Gabe geschieht über einen weichen dünnen Kunststoffschlauch (Katheter), den der Arzt meistens von der Leiste aus unter Röntgenkontrolle zum Herzen vorschiebt.

Ist es möglich, Patienten innerhalb der ersten 60 bis 90 Minuten nach dem Infarkt in ein Krankenhaus zu bringen, in dem eine Herzkatheteruntersuchung durchgeführt werden kann, wird meist die primäre PCI (perkutaner Koronarintervention) angestrebt. Dabei wird der Katheter auch dazu benutzt, um verstopfte Herzkranzgefäße wieder durchgängig zu machen.



Foto: psdesign1 / fotolia

Viele Faktoren, vor allem die flächendeckende Herzkatheter-Therapie, haben positiv dazu beigetragen, dass die Herzinfarktsterblichkeit in den letzten Jahren deutlich gesunken ist.